

DER WALDREITER



HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANDS DORF-SCHMALENBECK

NUMMER 10 / OKTOBER 1951

De Zwickmöhl

Kumeedi in 3 Törns von Heinrich Behnken

Speelbaas: Albert Annen Speeldeel: Ernst Deppen

am 6. und 7. November 1951, 20 Uhr, im „Hamburger Wald“

De Lüd:

Hans Tomfor, een Möller	Albert Annen
Kassen Brünjes, ol'n Möllerknecht	Nico Henningsen
Franz, een Möllerknecht	Walter Schlüschen
Gesche, Hushöllersch	Ruth Annen
Elfriede, ehr Süsterdochter	Suse Lage
Sanna Höft, een junge Wittfro	Inge Peemöller
Peter Grotkopp, Buervagt	Wilhelm Baréz
Fritz Wiedemann, Swienmeister	Günther Meyer

All drie Törns speelt in Hans Tomfor sin Dönz

Erste Törn: Kolen, grisen Nömmerdag in'n Februar

Tweete Törn: Schön Vömmerdag in'n April

Drüdde Törn: Twüschen Nömmerdag un Aven in'n Maimaand.

Na denn tweeten Törn verpust wie uns 'n beten

Toseggersch: Edelgard Meyer / Licht: Werner Lage

Bau: Jürgen Müller, Heinz Mückel / Masken: Alfred Braukmann

Achter de Kulissen ward Günther Meyer uppassen,
dat all'ns klor geiht

Walddörferbühne im Heimatverein Großhansdorf - Schmalenbeck e. V.



Unsere Walddörferbühne

ist im Bau, während diese Zeilen in Druck gegeben werden, und soll Ende Oktober fertig sein. Viele Köpfe haben alle Einzelheiten gründlich beraten, der Heimatverein hat eine große Summe für die Materialbeschaffungen bewilligt, Spender haben beigesteuert, freiwillige Mitarbeiter haben Zeit, Sachverstand und Arbeitskraft hergegeben, um die Bühne fertigzustellen.

Die Zeichnung zeigt, wie die Bühne aussieht. Sie steht nicht an dem alten Bühnenplatz im »Hamburger Wald«, sondern in der Mitte der linken Seite, also links zwischen Saaleingang und bisherigem Bühnenplatz. Dadurch werden viele Vorteile geschaffen, u. a. ein tieferer Bühnenraum, der von allen Plätzen gut eingesehen werden kann, beiderseits der Bühne bequeme Um-

kleideräume für die Darsteller, gute Sicht und Akustik für die Zuschauer. Außerdem wird eine moderne Beleuchtungsanlage eingerichtet und werden alle 220 Sitzplätze numeriert.



Twee Froonslud, de up datsülbige scharp sünd



Bi düsse dree hett jeedereen anner Gedanken in'n Kopp

Vielen Mitarbeitern haben wir von Herzen zu danken, die mit großer Hingabe Zeit und Sachkenntnis zur Verfügung gestellt haben, besonders Jürgen Müller (Holzarbeiten), Ernst Deppen (Kulissenbemalung), Werner Lage und Heinz Mückel (Lichtanlage), Alfred und Waltraut Braukmann (Maskenbildung), Hans Werner Springer (Fotos). Herbert Lütge und Frau stellen für das erste zur Aufführung gelangende Stück ihre Bauernstube zur Verfügung.

Ferner danken wir den Firmen Textil Espert, Berg & Didkowsky, Willy Ehlers



Hest markt, wat ich de Deern inswickelt heff?

sowie Zimmermeister E. Nagel und denen, die auf unseren Aufruf hin allerlei Gegenstände hergaben. Nochmals bitten wir alle, die es gut mit uns meinen, in ihren Rumpfecken nachzusehen, ob nicht irgend etwas im Sinne unseres Aufrufs vom September (»Waldreiter« Heft 9) entbehrlich ist.

Unser erstes Stück zeigen wir jetzt an; das Programm steht auf der ersten Seite. Merken Sie vor:

Erste Aufführung

Dienstag, 6. November, 20 Uhr,

zweite Aufführung

Mittwoch, 7. November, 20 Uhr,
im »Hamburger Wald«, Schmalenbeck.

Der Saal ist geheizt.
Die Plätze sind numeriert.

Eintrittspreis für Mitglieder des
Heimatvereins gegen Abtrennung von
Abschnitt 18 ist 0,80 DM
für Gäste 1,20 DM

Vorverkauf bis 5. November bei
Henningsen (Dörpste 12), Kairies
(Kolenbargen), Knuth (Sieker Land-
straße 198), Textil-Espert (Bahnhof
Großhansdorf).

Benutzen Sie möglichst den Vorverkauf!
Die beiden ersten Sitzreihen werden für
Kriegsbeschädigte und Schwerhörige
freigehalten, wenn bis 4. November
Karten im Vorverkauf bei N. Henningsen
(Dörpste 12) besorgt werden.



De ol Knecht hett dat fustück achter de Ohrn

Im allgemeinen Interesse machen wir darauf aufmerksam, daß jeder, der nach
Beginn der Vorstellung kommt, seinen Platz erst nach dem 1. Akt einnehmen kann.

Hamburg wahrt seine Landeshoheit

Alte Urkunden sagen übereinstimmend, daß Hamburg in früheren Jahrhunderten sehr auf die Wahrung seiner Landeshoheit bedacht war. Sogar dann, wenn es sich um das Recht an einem Toten handelte. Bekannt ist ein Fall, in dem es Verwicklungen um einen Ertrunkenen gab, der in der Alster bei Wohldorf Selbstmord begangen hatte. Hamburg tritt sich mit

dem benachbarten Lande darum, wer das Recht an der Leiche hatte. Die Stadt begründete ihre Ansprüche damit, daß sie die Oberhoheit über die Alster habe. Einen ähnlichen Fall stellt das Waldbuch für Hansdorf-Schmalenbeck fest. Der Waldherr schreibt: »Nachdem mir zu Ohren gekommen ist, daß vor etwa 3 Monaten ein toter Mensch auf dem Hans-

dorfer Felde gefunden, und der Bauernvogt zum Schmalenbeck nebst anderen Hansdorfer Unterthanen mich versichert, daß dieser Mensch dem Branntwein ergeben gewesen, und also vermuthlich, da er besoffen, niedergefallen und liegen geblieben, wie denn auch bei geschehener Sektion zum Siek nichts Verdächtiges an ihm gefunden worden, so habe ich dem Bauernvogt Franz Peesmöller eine Strafe dictiert, daß er ohne es mir zu melden, den Körper (nach Siek) fahren lassen. Weil er aber theils mit der Unwissenheit und in Betracht der vorhin angeführten Umstände, theils daß er gewußt, daß ich verreyt gewesen, entschuldigt, so habe ich auf Vorbitte der gegenwärtigen Membrorum amplissimi Senatus*) ihn mit einem scharfen Verweis frei geschätzt.

Im Jahre 1819 wird Hans Sanmann wegen Verpachtung einer Landkoppel von 3072 □ Ruthen ohne Waldherrlichen Consens (Genehmigung) an einen dänischen Pächter in Beymohr zu einer Strafe von 5 Reichsthalern verurteilt.

1759 überträgt die Witwe Harloff ihr Instrecht am Hofe Beimoor an Graf Schimmelmänn in Ahrensburg; aber das Gut darf nicht auf seinen Namen eingetragen werden, da er dänischer Untertan ist. Ein Hamburger Bürger namens Bielfeld wird als Treuhänder eingesetzt. Als dieser 1797 stirbt, wird der Hof umgeschrieben auf den Bürger Holst, und 1822 heißt es: »Beymohr muß immer auf eines Hamburger Bürgers Namen im Cämmerbuch stehen.« Holst war gestorben, und so wurde Martin Stockfleth eingetragen.

Ein Bericht des Waldherrn vom 4. Juni 1785 lautet: »Meldete mir der Vogt Meyer in Schmalenbeck, daß die Ahrensburger ihren Scheidegraben am

Bülthorster Mohr zuziehen wollten, desgleichen, daß die Sieker ihr Ackerland an diesem Bülthorster Mohr liegen hätten und solches verzäunt werden sollte, damit niemand darüber führe. Beides könnte hamburgischerseits nicht verwehrt werden und gereiche auch nicht zu unserem Nachtheil. Inzwischen hätte er melden und zugleich bitten wollen, daß ihm das Bültenmohr, welches hamburgisch ein unbedeutendes Stück Heide und Mohrland sey, allenfalls gegen eine kleine jährliche Entschädigung, überlassen werden möchte, weil solches nahe an seiner Koppel Bartelskamp genannt liege und keiner der Schmalenbecker Eingesessenen es nützen könne, indem niemand, ohne über sein, des Vogtes Martin Meyer, Land, dahin kommen könne und niemand bisher genutzt als er, indem er wohl alle 4 oder 5 Jahre Plaggen (Rasenstücke) darauf gehauen hätte.

Ich habe dem Vogt Meyer befohlen, darauf genau zu achten, daß abseits der Ahrensburger und Sieker nichts in der Stadt Praejudiz (Nachteil) geschähe, und wenn solches irgend geschähe, es gleich zu melden. Ob ihm aber die Benutzung des Bülthorster Mohr überlassen werden könne, müsse bis zu näherer Untersuchung ausgesetzt bleiben. Auch hat mir der Feldmesser Reineke, nach von mir geschehenem Auftrag und genommener ocular Inspektion, berichtet, daß der Ahrensburger Vorhaben, ihren Scheidegraben am Bülthorster Mohr zuziehen zu wollen, der Stadt Hamburg nicht nachtheilig sei, auch ihnen nicht verwehrt werden könne. Das Bülthorster Mohr sey ein ganz unbedeutendes Stück Landes, wofür Meyer, wenn es ihm überlassen werden sollte, wenig oder nichts werde geben können.«

*) Mitglieder des Erhabenen Senats

Berichtet von W. Jans.

Es war einmal . . .

Es ist an einem Sommerabend 1945. Ich steige die Waldböschung am Ihlendiek hinauf, um noch schnell in Großhansdorf etwas zu besorgen. Ich gehe quer durch den Wald, den ich ja so gut kenne. Das kürzt den Weg ab, und der Förster und seine Gehilfen sind sehr gutmütig . . .

Auf einer Anhöhe bleibe ich stehen und sehe mich noch einmal um. Die Sonne steht tief über den Tannen des Manhagener Parks, davor liegt die große birkenbestandene Weide des Ponystüts. Auch im Walde ist es noch ziemlich hell, weil so viele Bäume geschlagen wurden. Die Besatzungstruppen wollen es warm haben, manche von uns holen sich ihren Bedarf selber, und der Förster teilt Holz an diejenigen aus, die nicht gern beim Diebstahl erappt werden möchten. Besonders an der Ecke zum Ihlendiek steht nur noch der alte Buchenbestand. Am dichtesten stehen die Tannen zum Grotendiek hin . . .

Ich klettere nun den Berg hinauf, den wir Kinder den »Spitzberg« getauft haben, und halte einen Augenblick bei einem großen Loch auf seiner Kuppe. Es ist mit Brettern und Zweigen gedeckt: »Unsere Höhle!« Hier hielten wir unsere »geheimen« Zusammenkünfte ab, die ihren Sinn lediglich in sich selbst, eben im »Geheimen«, haben. Im Grunde geschieht da durchaus nichts Geheimnisvolles. Wir schnitzen uns Messer aus Holz, planen wilde Geländespiele und Schlachten, die fast nie Wirklichkeit werden, und amüsieren uns königlich. Wenn wir einen größeren Baum unter »Lebensgefahr« entwendet haben, fühlen wir uns als Wohltäter der Familie, und wenn uns das Holzkommando der Engländer mit Tee und Weißbrot bewirtet (Weißbrot

anno 1945, man denke!), bewundern wir unsere Sprachkenntnisse, die allerdings nur aus »Yes« und »Look here!« bestehen. Wir beschleichen mit Erfolg Liebespaare, die sich vor der Zudringlichkeit der Umwelt zurückgezogen haben, und mit weniger Erfolg die noch vorhandenen Rehe. Einmal finden wir sogar ein Kitz. Klein und hilflos liegt es da. Wir sind dumme Jungen und glauben, daß es in Gefahr ist. Nach kurzer Überlegung hat einer von uns es auf dem Arm, und gemeinsam tragen wir es zur Försterei. Wir haben wohl gehofft, Lob zu ernten, aber was sagt der Förster? In höchstem Ärger fährt er uns an: »Hat denn euer Lehrer euch nicht gesagt, daß man das Kleine nicht anfassen darf? Wißt ihr nicht, daß die Ricke auf Futtersuche ist und natürlich zu ihrem Jungen zurückkehrt? Jetzt riecht sie, daß Menschen es angefaßt haben, und läßt es im Stich, weil es die Menschen fürchtet.« Wir stehen wie die begossenen Pudel, und es ist nur ein kleiner Trost, daß der Förster verspricht, das Kitz mit der Flasche aufzuziehen. — Noch ein Blick in die Runde, und dann laufe ich auf der anderen Seite des Hügels hinunter, umgehe vorsichtig einen Moortümpel, überspringe einige tiefe Furchen, die von der Holzsägemaschine herrühren, und nehme ohne Anstrengung die leichte Steigung gegenüber dem Schweizerhaus. Hier steht eine uralte Eiche, deren ungewöhnlich dicker Stamm eine gewaltige Höhlung dicht über dem Boden hat. Besonders kühne Jungen haben sie bereits mit Hilfe langer, in den Stamm geschlagener Nägel bestiegen. Ich sehe wie immer, wenn ich vorbeigehe, neugierig in die Öffnung und stelle verwundert fest, daß hier anscheinend eine Leihbücherei eröffnet werden soll, denn

ein großer Packen Bücher und Zeitschriften liegt wild durcheinander in der Höhlung. Ich sehe mir einiges an und finde, daß doch wohl keine Bibliothek der Zweck der Ansammlung ist, denn alle Bücher hängen irgendwie mit dem Nationalsozialismus zusammen und sind wohl aus Furcht vor englischer Nachsuche hier untergebracht worden. Diese Tatsache regt mich nicht weiter auf. Was geht mich mit meinen neun Lebensjahren die Politik an? Aber man kann ja mal bei der »Bande« Bescheid sagen. Vielleicht gibt all das Papier ein gutes Feuer. Ich sehe mich noch nach dem Eulennest um, das hier irgendwo sein muß,

denn vor einiger Zeit haben wir in der Gegend ein Käuzchen gesehen. Das muß doch Frau und Kinder haben. Wo ist das Nest? Ich finde es nicht, finde überhaupt nichts Sonderliches mehr. Doch! In einer mir als Pilzstelle wohlbekannten Mulde stehen einige gute Maronpilze, von denen ich weiß, daß sie daheim als edle Ergänzung des bescheidenen Abendessens dankbar begrüßt werden. Dabei fallen mir die Steckrüben ein, bei denen ich zu kurz kommen könnte, wenn ich nicht rechtzeitig zurück bin. Rasch sammle ich die Pilze ein und beeile mich, um nicht zu spät nach Haus zu kommen.

Matthias Drexelius.

Wo und wann?

(Berichtigte Übersicht vom Oktober 1950)

Oldesloe, Landrats- und Finanzamt:

Mo, Mi, Fr 8—12 Uhr

Gemeindeverwaltung: Di, Do 8—12 Uhr,
Fr 17—19 Uhr. Ruf 2750

Bürgermeister: Di, Do 8—9 Uhr,
Fr 18—19 Uhr

Wohnungsausschuß: Fr 18—19 Uhr

Flüchtlingsbeauftragter: Do 17—19 Uhr

Schlichtungsstelle des Flüchtlingsausschusses:
Sprechzeit nach Vereinbarung mit
dem Vorsitzenden Lindenau

Gemeindebücherei

(Schulbaracke beim Wöhrendamm):
Ausgabe: Mo 16—19 Uhr

Amtsgericht Ahrensburg: tägl. 9—12 Uhr.
Näheres auf der Übersichtstafel im
Amtsgericht. Ruf 2556

Amt des Schiedsmanns für Großhansdorf
(Dörpstedt 12): Sprechzeiten nach
Vereinbarung.
Ruf 2187 (Henningens)

Polizei Großhansdorf: Beimoorweg.
Ruf 2532

Polizei Schmalenbek: Achterkamp 72.
Ruf 2468

Feuerwehr Großhansdorf: Ruf 2786

Feuerwehr Schmalenbek: Ruf 2785

Volksschule Großhansdorf: Sprechstunde
des Schulleiters: Mo bis Mi 11 bis
12 Uhr, Do bis Sa 10—12 Uhr

Postamt Großhansdorf: täglich 8—12 und
15—17³/₄ Uhr

Postamt Schmalenbek: täglich 8—12 und
15—17¹/₂ Uhr

Försterei Großhansdorf

(Forstwart Grunow):

Di, Fr 8—9 Uhr. Ruf 2209

Standesamt Ahrensburg, Große Straße:
täglich 8—12 Uhr

Kreissparkasse Stormarn

(Nebenzweigstelle Großhansdorf:
täglich 8¹/₂—13 und 15—16 Uhr,
Mi und Sa nur vormittags

Deutsche Hilfsgemeinschaft

(Frau G. Frobel), Kolenbargen 20:
Di 15—17 Uhr

Heimatverein (1. Vors. N. Henningsen),
Schmalenbek, Dörpstedt 12.
Ruf 2187

Butenhamburger (Vorsitzender Walter
Hoffmann, Barkholt 19

Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft

Süd-Stormarn e. G. m. b. H., Ge-
schäftsführer: O. Zeuschel, Sieker
Landstraße 231, Sprechstunde
Mo 15—19 Uhr. Ruf 2968.

TEXTIL ESPERT: Wäsche - Betten - Matratzen

Der Sportverein

wendet sich an die Eltern, deren Kinder am Sportbetrieb teilnehmen oder in absehbarer Zeit teilnehmen werden:

Ein Kind hat irgendwie gegen den Willen der Eltern verstoßen. In vielen Fällen sagen dann die Eltern: »Zur Strafe darfst du heute nicht auf den Sportplatz gehen!«

Also bleibt das Kind weg, es fehlt der Mannschaft, die nun dem Gegner unvollständig gegenüber treten muß und vielleicht dadurch das Spiel verliert. Die strafenden Eltern haben übersehen, daß mit der kurzfristigen Bestrafung nicht nur ihr eigenes Kind, sondern

gleichzeitig alle anderen Mitglieder der Mannschaft gestraft werden. Ob berechtigt oder nicht, das Kind, das unentschuldigt wegblicke, wird lange Zeit hindurch als unkameradschaftlich gelten. Wir bitten die Eltern, etwa folgenden, ebenso wirksamen Weg der Bestrafung zu gehen: dem Kinde wird nicht für den in Frage kommenden Sonntag das Spielen verboten, sondern erst für den darauffolgenden Sonntag! Damit würde dem Kinde die Möglichkeit gegeben, sich rechtzeitig bei den Kameraden abzumelden, und es wäre davor geschützt, als unzuverlässig angesehen zu werden.

Kirchenchor

In bescheidenem Rahmen und sicherlich vielen Einwohnern in Großhansdorf ganz unbekannt, besteht schon seit langem ein Chor unserer Kirchengemeinde.

Vertretungsweise mit der Leitung unseres Kirchenchores betraut, möchte ich alle, die Freude am Chorgesang haben, im Besitze einer guten Singstimme und dazu gewillt sind, sich der selbstlosen Mühe unserer Arbeit zu unterziehen,

herzlich bitten, uns bei der Durchführung unserer Aufgabe zu helfen.

Gern erteile ich nähere Auskunft über Art und Ziel unserer Arbeit, auch bitte ich Eltern, die den Wunsch haben, ihre Kinder an dem allwöchentlich am Donnerstag stattfindenden Singen des Kinderchors teilnehmen zu lassen, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Gudrun Werner, Kantor/Organist
Wöhrendamm 143.

TEXTIL ESPERT: Ruf 2655

Urteile über die neue Friedhofspforte

So gut mir die neue Pforte gefällt — ehrlich gesagt, schien mir die frühere Holzpforte mit ihren »gotischen« Linien dem Gedanken des Christentums mehr zu entsprechen.

K. L.

Ich bin von der neuen Pforte begeistert. Ein erstklassiges Kunstschmiedewerk, ein würdiger Eingang zu unserm Friedhof. Ich glaube es beurteilen zu können, da ich selbst aus dem Baugeschäft stamme. Herr Ahlers hat für uns einen Feuerkorb zum Kamin gebaut, der ebenfalls hervorragend ist.

M. P.

Mit dem Kruzifix, das ich ohne die Ausführungen im »Waldreiter« bestimmt nicht als solches erkannt hätte, weiß ich nichts anzufangen. Es sagt mir nicht, was es sagen soll. Die später eingesetzte Fußgängerpforte ist in Ordnung.

E. H.

Wiederholt habe ich das Eingangstor denkend beobachtet. Eine schöne Arbeit — aber ein Friedhofstor? Es fehlen Christuskreuz oder andere hinweisende Embleme. Warum nicht auf jedem Pfeiler ein Christuskreuz? Die Schnörkelei in der Mitte soll ein Kruzifix dar-

stellen? Wo bleibt da das religiöse Empfinden? Glücklicherweise merkt keiner, was es bedeuten soll.

P. R.

Ebenso schön und würdig wie der Brunnen, den wir Walter Holst verdanken, ist sein neues Tor.

A. R.

An die Stilisierung in der Pforte muß man sich wohl erst gewöhnen. Mir ist so etwas Modernes sehr fremd. Aber ich habe den guten Willen.

E. T.

Ein Meisterwerk, das Herr Ahlers da geschaffen hat, das höchste Anerkennung verdient! Man fragt sich, wie es nur möglich ist, aus einem einzigen Stück so klare Vertikal- und Horizontal-spaltungen und gar verschlungene Linien herauszuzaubern. Großartig!

H. S.

Zu der Äußerung von P. R.: »Warum nicht auf jedem Pfeiler ein Christus-kreuz?« sei erwähnt, daß W. Holst derzeit bei dem Plan der Holzpforte ein Kreuz auf jedem Pfeiler vorgesehen hatte, aber auf energischen Widerstand stieß. Im übrigen: es allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand kann.

Großmudder vertellt ut ehr Kinnertid un vun Hexen un Späuken

Tachtentig Joahr ist't her, dat ick'n lütt Deern wör. To damalige Tiden kunn een noch nich mit de Hochbohn no Hamborg rutschen un inköpen. Wi müssen töwen, bit de Koopmann ut Trittau mit sin Praubenkuffer köm,

dann söchen wi dat ut, wat wi hebben wull'n, un de Koopmann schick uns dat to. Nu kunn ick as sößjährige Deern bannig good klattern, jümmer höger rup in'n Boom, wat wör dat schön — man wedder rünner, denn hok dat

Rundfunk- u. Elektrogeräte

10 0/0 Anzahlung
Monatsraten

Komme zur Vorführung ins Haus.

Radio-Brand

Ahrensburg

Große Straße 1, Ruf 2409

Kleed an oder Schört und Strümp, un bi't Losrieten geev dat'n Lock. Denn schimp Mudder: »Du oll wille Deern, paß op! Wenn de Koopmann kummt, wars du'n englisch-leddern Büx kriegen, de schall he di anmeeten, un du mußt dormit no School, un na Siek to Kark krichst keen Kleed öwer an!« — Jungedi, dat wör'n schanierliche Saak — keen Kleed an, blot mit'n Büx, watt würr'n de Jungs mi von Narn hebb'n! Dor let ick dat Klattern leewer na un sä: »Min best Mudder, ick will't ok gewiß nich wedder doon.« Do wör Mudder wedder good.

Wenn wi keen School harrn, muß ick uns' Göös up de Wisch bringen un heuden. »Dat Bodderbrod in de Tasch, so, nu man los! Paß good op!« Do güng ick mol ganz sinnig achter min Göös her un hör mit'n Mol so'n Rascheln in'n Knick, dor springt de Voß mit'n Satz up dat gröttste Gössel, bitt ehr in'n Hals, sleit se sick up si'n Puckel un is eben so gau wedder wech, rin in't Kurnfeld. Ick schree ja nu: »Mudder, de Voß! Mudder, de Voß! He hett uns' schönes Gössel holt!« Mudder keem ja nu anlopen un seh min Angst un Tranen un tröst mi: »Wäs nu man still, min Deern, is nu nix an to ännern. Öwermorgen fohr ick na Hamborg, denn kümmt du mit.« Oh, Hamborg, dat wör'n Wurd, dor frei ick mi to: uns' Unkel dor wör so good. Ick heff dat nich vergeten, wenn de Stutenhein bi em an de Dör köm mit frische Rundstücken un Kringel in'n Korf, babenup Kaffeebrod. Dunn köm min Unkel mit'n Töller, nehm de schönsten Koken ut'n Korf up'n Töller un sä: »So, nu schast du di mal örnlich satt Koken eten, min Deern!« Un (ick scham mi, dat to vertellen, abers dat mutt rut) ick undankbares Gör sä bloß: »Och, Unkel, ick müch veel leever'n frischen Rundstück mit dick Bodder un Käs.«

Jümmers wör ick nich so grodto. Up de een Siet vun uns Hus (dat weer nich wiet vun Hansdörp) leeg een Buernhoff, up de anner Siet 'n lütt Kot. In düsse Kot wohn'n ol hutzelte Froo, de ehr Hann jümmers ünner de Schött hool un jümmers wat vor sick henbrummel »De Hex« — sä wi Kinner lies to'nanner. Dunn geev dat eenmol up den Buernhoff 'n sunnerbore Krankheit ünner de Schaap. Se sprüngen 'n poormol hoch, verdreihen de Köpp un füllen dod üm. Nu heet dat in't Dörp: »De ole Hex hett de Schaap behext!«, un wi Kinner, sobald as wi de Ole tosehn krägen, stecken ok de Hann' ünner de Schört und beden dat Vaterunser, so god as wi dat jichtens kunnen, üm denn Hexengeist to bannen. Mennigmol würr ick obens noch in't Dörp schickt ta'n Melkhaln. Denn müß ick'n Redder lang, de »Korte Twiet«. Do sä mol'n groten Jung to mi: »In de Kott Twiet up'n Barg sitt'n ole Froo mit'n Spinnrad un spinnt för jeden Minschen sin Schicksalsfaden, un wenn du dor ludhals vörbi geist, kricht se'n Schreck, de Faden ritt aff, un du fallst dod üm.« Dat wör doch to schrecklich, meen ick. Mit denn »Schicksalsfaden« wüß ick nix antofangen, awer »dod henfalln«, ne, ne, ne, dat Leben wör doch to schön, dat Kliff un Ehlspeeln, Klippball, Hinkel dree Schinkel, un Sünndags geev dat seuten Kaffee mit Krintenstuten. Ne, ick wull an Leben blieben, sliker mi sachen un lies vörbi un hol de Melkkann dicht an't Lief, dat blot de Henkel nich quietschen ward. Dat güng ok god, awers dor keem glieks noch'n Angstpartie achternah. Beten wieder in't Dörp wör'n ol Schün, dor husten veel Uhl'n in. Up den Hoff, to denn de Schün tohört, wör'n in kotte Tid veel Lüd dod bleben. Wi Kinner tuschelten nu: »Wenn de Uhl'n uns seet, denn roopt

se: 'Quit! Quit', dat heet: Kumm mit! Kumm mit! Denn wüllt se uns dorhen bringen, wo de annern ok sünd.« As ick nu abens ganz lies vöbisliekern wull, röppt mit'n Mol 'n Uhl ganz lud ut dat Uhlenlock: »Quit! Quit!« Ick bün lopen, wat ick man kunn, un käm mit min Melkkann verbaast up denn Buernhoff an. Kum kunn ick dat vertelln. Do sä de Froo to mi: »Dat hefft se di all'ns vörlagen. Dat heet: Ick mag di liden! Ick mag di liden!« Von doran güng ick mit sekere Schreed an de Uhlenschün vorbei. Ick harr keen Hattkloppen mehr.

In't Döörp wohnen twee ole Froons; de en wör framm un godmödig, de anner 'n Wutkopp, de bi jede lütte Gelegenheit dull in't Schimpen köm. Nu wör dor'n Hamborger Jung bi uns to Besök, de müß jeden Morgen, wenn de Schäper de Schaap ut'n Döörp to-

hophol, em de Schaap tobringen ut unser Eck vun't Döörp. Eenmol harr he't vergeten, de Schaap von denn Wutkopp mittonehmen; do keem se mit'n Stock achter denn Jung her un schimp: »Du verdreihste Hamborger Buttje, wenn ick di tofaten krieg, denn warst wat gewohr!« He kunn awer beter lopen as de Olsch. Do keem de Godmödige un sä: »Nawersch, du müß doch nich so fluchen, müß sanftmödig sin!« Un nu de anner Olsch: »Du mit din Sanftmödigeit! Dor schiet ick up! Ick wull, wenn du dod bist, dat din Seel in'n oln Droschkengaul fleug!« Ick bün nu 85 Johr, kann nich mehr op Wagens un Böm kladdern, awer de Gedanken wannern trüch in de Kinner-tid, un dat sünd so'n poor von min Erinnerungen. Ja, de Welt hett sick bannig ännert bit hento.

Marie Paasch, Volksdorf.

Lästige Hausbewohner

Der Mann ist etwa 16 mm, die Frau 10 mm lang. Die Leute heißen Hausbock, und ihre Familienangehörigen wohnen bei uns in vielen Dachstühlen. Vor einigen Wochen kam ein Mann zu den Hauseigentümern und stellte in vielen Häusern die Anwesenheit der Hausbocklarven fest. Diese Larven sind die lästigen, ja gefährlichen Hausbewohner, weil sie im Holz wohnen und ihr Haus von innen her auffressen, bis sie nach Jahren als vollendete Hausbockkäfer das bisherige Haus verlassen.

Die Weibchen legen ihre Eier nur in Nadelholz, bevorzugt in Kiefernholz, da im Laubholz Stoffe vorhanden sind, die für die Tiere giftig wirken. Sie näh-

ren sich von den eiweißhaltigen Schichten des Holzes, ohne daß ihre zerstörende Tätigkeit an der Außenseite erkennbar ist.

Ich weiß, daß Hauseigentümer in letzter Zeit erhebliche Summen hergeben mußten, um die Hausbockgefahr zu bekämpfen. Teile des Dachgestühls mußten entfernt, das übrige behandelt werden, um noch vorhandene Larven zu töten. Das war ein schöner Schreckschuß für die betroffenen Hauseigentümer.

Was kann und muß getan werden, um der weiteren Verbreitung der gefährlichsten aller Holzzerstörer Einhalt zu tun?

Rundfunk- u. Elektrogeräte

10% Anzahlung
Monatsraten

Komme zur Vorführung ins Haus.

Radio-Brand

Ahrensburg

Große Straße 1, Ruf 2409

Kaufhaus Schmalenbeck

Kolenbargen

Wo Larven vorhanden sind, müssen sie vernichtet werden; wo sie noch nicht vorhanden sind, empfehlen sich vorbeugende Maßnahmen. Für beides gibt es eine Reihe von Mitteln, deren jeweilige Vor- und Nachteile seit Jahren durch wissenschaftliche Untersuchungen geklärt worden sind.

Bei den vorbeugenden Maßnahmen kommen hauptsächlich chlorierte Naphthaline in Betracht, die verhältnismäßig wenig Giftstoffe enthalten, aber nach dem Spritzen oder Streichen tief ins Holz dringen. Öle und wäßrige Salzlösungen sind die beiden wichtigsten Schutzmittelgruppen. Die Öle haben den Nachteil unangenehmen Geruchs, der sich auch Stoffen und Nahrungsmitteln mitteilt, die Salze den, im Randbereich des Holzes zu wenig zu wirken. Andere Mittel, wie z. B. das Heißluftverfahren, töten ab, schützen aber nicht vor neuem Befall. Hier muß ein einwandfreier Fachmann beraten.

Nach unserer Ansicht müßte es sich für eine große Gemeinde lohnen, notfalls gemeinsam mit Nachbargemeinden, einen im Orte ansässigen Mann zu veranlassen, sich gründlich zu schulen und die Häuser unter ständiger Beobachtung zu halten. Die Vereinigungen der Hauseigentümer könnten eine geeignete Persönlichkeit beauftragen, die Kosten für eine Ausbildung übernehmen und somit die Interessen ihrer Mitglieder wahrnehmen. Das wäre eine genossenschaftliche Tätigkeit, die für alle Ortsbewohner zum Vorteil wäre, für Mieter ebenso wie für Vermieter.

SCHUHWAREN

und Reparaturen

Ihre Reparaturen können auch in Großhansdorf, Hoisdorfer Landstr. 58, abgegeben werden.

SIEGFRIED DUDAT

PAPIERWAREN

Bürobedarf
Spielwaren
Stempel u. Schilder
aller Art

KARIN KAIRIES

Modezeitschriften
in reicher Auswahl

EISENWAREN

Werkzeuge
Baubeschläge
Haus- und Küchengeräte
sowie
Glas- u. Porzellanwaren
MAX SULZ
Schmalenbecks
Eisenwaren-Fachgeschäft

Mitteilungen

Alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die bis zum 31. Dezember 1951 in den »Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen« eintraten, brauchen keine Aufnahmegebühr zu zahlen. Wer danach eintritt, muß die Aufnahmegebühr wieder zahlen.

Sterbekasse. Wenn diese Nummer erscheint, hat die Versammlung wegen der Sterbekasse stattgefunden, für die allen Mitgliedern persönliche Einladung zugegangen ist. Ein Bericht kann erst im nächsten Heft des »Waldreiter« erfolgen.

Der Flüchtlingsausschuß bleibt bis zum Eingang neuer Richtlinien unverändert.

Das Arboretum Tannenhöft wurde im Laufe der letzten Wochen zweimal besichtigt. An dem ersten Besuch nahmen etwa 70, am zweiten etwa 50 Personen teil. Herr Forstmeister Langner hat versprochen, gelegentlich im »Waldreiter« über die Arbeiten im Tannenhöft zu schreiben.

Die Steinbrücke über den Halenfort ist fertiggestellt und für den Verkehr freigegeben worden.

Unsere Fotopostkarten sind in allen Papiergeschäften und Kiosken zu haben. Nummer 9 (Deutscher Ring) ist ausverkauft und wird nicht wieder aufgelegt, da die Gesellschaft »Neue Welt« selbst Karten herstellt. Nummer 1 (Herrenhaus Manhagen) ist fast ausverkauft; eine zweite Auflage ist für das nächste Jahr vorgesehen.

Butenhamburger. Im Juni-Heft brachten wir einen Hinweis, daß die Hamburger, die in ihre Heimatstadt zurückkehren wollen, für diesen Zweck einen besonderen Ausweis des Amtes für Wohn-

Nach erfolgter Umgestaltung meines Ladens führe ich jetzt in erster Linie:

Feinkost

**Spirituosen, Weine
Kaffee, Tee, Konfitüren
Brot, Backwaren**

Magda Franck
Kaufhaus Kolenbargen

Es werden Ihnen heute geboten:

la Wurstwaren

zu niedrigen Preisen!

Feinste Süßrahmbutter

in Silberpapier 500 g 3,10 DM

Frische

Schwedenbutter

500 g 2,90 DM

In altbekannter Güte meine Spitzenqualitäten an **Käse:**

Dänischer Gouda und

Tilsiter

250 g nur 0,95 DM

Echter Kraft's Chester

125 g 0,68 DM

Etwas für Kenner!!!

Margarine

Frische Nuß-Mohr mit Sportbildern

250 g 0,59 DM

Sanella

250 g 0,59 DM

Feines Blütenstaubmehl

Originalbeutel

1000 g nur 0,90 DM

Zucker vorrätig!

nungswesen, Hamburg, benötigen. Bei der am 22. September im Kaffee Kiekut erfolgten Registrierung der Rückkehrwilligen mußte festgestellt werden, daß von den in der Gemeinde wohnenden über 700 evakuierten Hamburgern nur 41 Familien das bis zum 30. September einzureichende Formular (Rückführung nach Hamburg) unterschrieben haben. Sollten nicht noch mehr Hamburger den Wunsch haben, ihren Wohnsitz wieder nach Hamburg zu verlegen?

Bei dieser Gelegenheit eine Mitteilung für die Mitglieder des Vereins der Butenhamburger und für die Einwohner, die sich für die Ziele des Vereins (Hauptziel: Rückgliederung der Gemeinde nach Hamburg) interessieren: Die Bindung an die Gruppe Ahrensburg wurde durch eine Vereinbarung zwischen den Vorständen gelöst, damit Großhansdorf bei der Durchführung seiner Sonderaufgaben ungebunden sei. Der Beitrag wurde ab 1. Oktober 1951 auf 1,— DM vierteljährlich ermäßigt.

Rudolf Kinau wurde mit großer Herzlichkeit wie ein guter Freund begrüßt, als er das Podium im »Hamburger Wald« betrat. Wie immer waren Ernst und feiner Humor in allem, was er erzählte, durchflutet von warmer Menschlichkeit. Bei allem Bitteren, das man mit seinen Mitmenschen erlebt, ist es doch ein verheißungsvolles Zeichen, daß ein Dichtersmann von der Art und Gesinnung Kinaus einen geräumigen Saal zu füllen und restlos zu bannen vermag. Liebevoll spricht er von seiner Familie, besonders von der Mutter und seinem Bruder Gorch Fock, dessen letzte Augenblicke in der Skagerraksschlacht er mit tiefem Einblick in das Wesen des Bruders ergreifend darstellte. Es war ein herrlicher Abend, das sagten an den folgenden Tagen ganz Alte, und das sagten ganz Junge.

Autogramme wie bei Kinaus letztem Besuch gab's diesmal nicht, weil eine Panne passiert war: die Buchhandlung, die einen Stapel Bücher beschafft hatte, um sie am Saaleingange zu verkaufen, hatte irrtümlicherweise erst den nächsten Abend vorgesehen.

WIR DANKEN HERZLICH für die uns zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

ALFRED AHLERS und Frau INGRID
geb. Ziebur

Großhansdorf, Hoisdorfer Landstraße 84

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlich.

WILHELM SCHULZE
und Frau MARGARETHE

Barkholt 14

Allen, die zu unserer goldenen Hochzeit so liebevoll an uns gedacht haben, sagen wir herzlichen Dank.

CARL GÖBELHOFF
und Frau CHARLOTTE

Schmalenbeck

Endlich habe ich Telefon:

Ruf 2106

ERNST DEPPEN

Malerei · Glaserei
Babenkoppel 20

Am 12. November 1951 besteht meine Firma



HEINRICH KANINCK, Lebensmittel
SCHMALENBECK, am Bahnhof Schmalenbeck

**In den Monaten November
und Dezember erscheint der
»Waldreiter« früher.**

Anzeigenschluß: 10. November
2. Dezember



Dugena-Uhren



ERNST **Mattenklodd**

Ahrensburg · Rondeel 5 · Ruf 2737

Fachmännische Beratung im Dugena-Geschäft

Drucksachen aller Art

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
liefert gut und preiswert

ERHARD HAMANN

Graphischer Betrieb

Buch-, Stein- und Offsetdruckerei

Ahrensburg bei Hamburg

Manhagener Allee 47 · Tel. 2458

Familien-Drucksachen werden am selben Tage ausgeliefert.

Gegen Husten, Grippe, Heiserkeit
hat gute Mittel stets bereit . . .

Bahnhofs-Drogerie Schmalenbeck

und Drogerie am Kiekut

Farben · Seifen · Parfümerien · Fotoartikel
Haus- und Küchengeräte

Inh.: E. Sumowski

Tel. 2509



BRILLEN-MAURER

DIPLOM

OPTIKER

AHRENSBURG

Lieferant aller Krankenkassen

Ruf 2172

*Junges Herz
und graues Haar?*

Wella-Koleston wird helfen!

Frisiersalon ALFRED BRAUKMANN

am Bahnhof Schmalenbeck

Federklammern 50 Stück 1,05
Rundkopfkammern . . . 50 Stück 0,90
Einholnetze, prima Qualität 0,85
Riegelseife 300 g 0,48
Grüne Seife, reine Pflanzenölware
500 g 0,46

**Stragula-Teppiche und -Läufer
eingetroffen!**

JULIUS ZIEMSEN

Farben - Tapeten - Seifen

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 143

Für die Bilder

im »Waldreiter«

werden die Klischees angefertigt bei



Gerhard Kayser

Chemigraphische Kunstanstalt

AHRENSBURG

Wulfsdorfer Weg 88

Kohlenhandel Albert Johansson

jetzt **Schaapkamp**, beim Bahnhof Großhansdorf
Ruf 2341

**MALEREI
BUCHNER**

Schmalenbeck · 4. Achtertwiete 3 · Ruf 2098

Zentralheizungen

**Neuanlagen und
Reparaturen**

Johann Gottschalk

VIERBERGEN / Fernruf 2108

Schon jetzt können Sie sich bei kleiner Anzahlung

Geschenke zum Weihnachtsfest

zurückstellen lassen im

Uhren-Fachgeschäft Bruno Weyrauch

am Bahnhof Großhansdorf · Früher Hamburg-Landwehr



SCHUHHAUS GROPPE

beim Bahnhof Großhansdorf

Jetzt ist die Zeit

zum Anpflanzen von Obstbäumen,
Ziersträuchern, Hecken usw.

Herbert Lütge, Gartenbau
am Bahnhof Schmalenbeck · Ruf 2773

J. H. BALTHASER

Kolonialwaren, Kaffee und Tee
Gegründet 1876 zu Hamburg
jetzt Schmalenbeck
Sieker Landstraße 243a

G. J. Körner u. Sohn
Bau- und Möbeltischlerei

Alle Reparaturen
Ahrenfelde, Ahrensburger Redder 28 · Ruf 2866



Nach wie vor

**alle Fleisch- und
Wurstwaren**

in erster Güte!

Paul Reuter

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 203

Ruf 2107

Warme Winter-Lodenjoppen

in guter Qualität, offen und geschlossen zu
tragen, in marengo und grün

88,— 72,50 59,— DM

Trenchcoat wasserdicht imprägniert,
mit ausknöpfbarem Woll-
futter 107,— DM

**HERBERT
Kastorf**

Ahrensburg Manhagener Allee 19 Ruf 2982

G. J. Körner u. Sohn
**Erd- und
Feuerbestattung**

Ahrenfelde, Ahrensburger Redder 28 · Ruf 2866

Neue Weine eingetroffen im Spezialgeschäft

Spirituosen F. P. Schwarz Liköre

Schmalenbeck · Grotendiek 2 · Ruf 2076

Candia Muscat 2,75 DM Deutscher Wermut 1,30 DM

Stuhr Kaffee

zu haben bei:

Hans Lottermoser

beim Bahnhof Schmalenbeck

Hans Herm. Glöe

Elektromeister

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 180 - Ruf 2298

Kurt Bachmann

feine Fleisch- und Wurstwaren

GROSSHANDS DORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Gartenbesitzer

kaufen ihre

Düngemittel

aller Art bei

H. Kaninck

SCHMALENBECK

Am Bahnhof

Telefon: Ahrensburg 2008

Lieferung frei Haus!

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT

GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANDS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhandsdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww., Hamburg 11, Zeughausmarkt 32 / Zuschriften an: Heimatverein Großhandsdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.